

STIFTUNG PADEREBJ



VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG

Pfarrer: Stefan Meili, Rue du Pasteur Frère 12, 2710 Tavannes
 Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com
Präsident: Hans Peter Bühler, ch. du Pierrat 36, 2538 Romont BE, Tel. 079 563 20 78
Sekretariat: Marie-Louise Hoyer, Rue du Pasteur Frère 12, 2710 Tavannes,
 Tel. 079 795 92 59, E-Mail: sekretariat-paderbj@bluewin.ch
Website der Stiftung: www.paderbj.ch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 4. Mai, 10 Uhr: Konfirmation und Taufe, s.u.
Corgémont, mit Pfarrer Stefan Meili und der Gruppe des Caté

Dienstag, 6. Mai, 15.00 Uhr
La Colline

Mittwoch, 7. Mai, 10.15 Uhr
La Roseraie

Sonntag, 11. Mai, 10 Uhr, culte d'amitié
Moutier, deutsche Kirche, mit Pfarrer Stefan Meili, pasteur Quentin Jeanneret, Geigerin Marie Chagnat und Organistin Marie-Louise Hoyer

Donnerstag, 15. Mai, 14.30 Uhr
Les Lovières

Mittwoch, 21. Mai, 10 Uhr
Pré-aux-Boeufs

Sonntag, 25. Mai, 10 Uhr, Andacht
Tavannes, anschliessend Zustifterversammlung



Foto Stefan Meili

Taufen und Konfirmationen 2025 im Stiftungsgebiet der «deutschsprachigen Kirche im Berner Jura»

Dieses Jahr werden im Gottesdienst vom 4. Mai in Corgémont zwei junge Frauen getauft und zwei konfirmiert. Ladina Binggeli, Courtelary Lorena Binggeli, Courtelary Noemi Joy Binggeli, Saicourt Amélie Paiva, Tavannes Den jungen Frauen wünsche ich zusammen mit dem Stiftungsrat einen fröhlichen Festtag und alles Gute.

STEFAN MEILI, PFARRER

VERANSTALTUNGEN

Kaffeepausen

Renan: 7. Mai um 14 Uhr im Anker
 Moutier-Tavannes-Unteres Tal: Donnerstag, 15. Mai, um 14 Uhr in Tavannes
 Saint-Imier: 28. Mai um 10 Uhr im Plein-Soleil, Clef 43

Ferienerinnerungen und Ausblick

Montag, 12. Mai, um 14.30 Uhr im Anker in Renan, offen für alle Interessierten, auch für Nicht-Reisende

Jass-Club

Dienstag, 13. und 27. Mai. Auskunft bei Helena Gutknecht, Tel. 032 941 47 61

Mitfahrgelegenheiten an Gottesdiensten und Anlässen

Zögern Sie nicht, anzurufen, es ist uns wichtig, dass Sie an den verschiedenen Angeboten teilnehmen können. Wir freuen uns über Ihren Anruf!
 Von **Tavannes** aus vermitteln Marianne Spychiger, Tel. 032 941 39 64, und die Sekretärin, Tel. 079 795 92 59
 Vom **St. Immortal** aus vermitteln Margrit Ingold, Tel. 032 963 13 65, und Marlise Walther, Tel. 032 943 10 74
 Von **Moutier** aus vermittelt die Sekretärin, Frau Hoyer, Tel. 079 795 92 59

Internetadresse der Stiftung:

www.paderbj.ch

HERBSTFERIENREISE VOM 22. BIS 26. SEPTEMBER 2025



Lenzerheide, Foto By upload by Adrian Michael – Own work, Wikipedia

Von (Bettags-)Montag, 22., bis Freitag, 26. September, sind im Hotel Sunstar in Lenzerheide Zimmer vorreserviert. Verschiedene kleine Ausflüge wie nach Chur und Zillis sind geplant. Das Hotel Sunstar ist rollatorgängig und hat ein Hallenbad, eine Sauna und einen Whirlpool. Internetadresse: <https://lenzerheide.sunstar.ch/>
 Von der Stiftung subventionierter Preis im Doppelzimmer mit Halbpension, Eintritten und allen Fahrten: CHF 650.00, Einzelzimmerzuschlag CHF 120.00.

Anmeldeschluss 16. Juni 2025. Schriftlich, per Mail oder telefonisch im Sekretariat M. L. Hoyer, Adresse s. blauen Kasten oben links. Frau Hoyer erteilt auch gerne Auskunft. Für alle Reisen, Ferien und Anlässe der Stiftung gilt: Finanzielle Engpässe sollen kein Hinderungsgrund sein, daran teilzunehmen. Wenden Sie sich ungeniert an Pfarrer Stefan Meili. Ihre Anfrage wird vertraulich behandelt!

«Lasst das Haus, kommt hinaus!»



Foto Stefan Meili

1. Der Monat Mai

Der Monatsname «Mai» hat seinen Ursprung in der römischen Mythologie. Vielen ist der Mai auch als Wonnemonat bekannt. Der althochdeutsche Name «Wunnimanot» erinnerte daran, wie das Vieh nach den Wintertagen im Stall wieder auf die Weide («Wunni») gelassen wurde. Mit «Wonne» ist ursprünglich also nicht an eine freudige Erregung über die Frühlingstage gedacht, auch wenn schon im 16. Jahrhundert «Wonne» in diesem Sinne verstanden wurde. So wurde aus dem ursprünglichen «Weidemonat» der «Monat der Lieblichkeit». Als «lieblich» wurde der Mai schon damals empfunden, da die Tage nach dem kalten Winter wieder wärmer waren. Daran ändern auch die Tage der Eisheiligen (11.–15. Mai) nichts, an denen oft ein Kälteeinbruch zu beobachten ist. Mit den wärmeren Tagen erwacht die Pflanzenwelt zu neuem Leben, woran auch ein weiterer Name für den Mai erinnert. Der Mai wird da und dort auch «Blumenmonat» genannt (siehe dazu: Mai – Wikipedia).

2. Ein Maienlied

Dass im Monat «Mai» bei uns das Leben zu neuem Leben erwacht, ist in vielen Liedern und Gedichten über den Mai aufgenommen. So auch in jenem Lied, dessen Anfangszeile zu einem geflügelten Wort geworden ist: «Alles neu macht der Mai».

*1. Alles neu macht der Mai,
 Macht die Seele frisch und frei.
 Lasst das Haus, kommt hinaus!
 Windet einen Strauss!
 Rings erglänzt Sonnenschein,
 Duftend prangen Flur und Hain:
 Vogelsang, Hörnerklang
 Tönt den Wald entlang.*

*2. Wir durchzieh'n Saaten grün,
 Haine, die ergötzend blüh'n,
 Waldespracht, neu gemacht
 Nach des Winters Nacht.
 Dort im Schatten an dem Quell
 Rieselnd munter silberhell
 Klein und Gross ruht im Moos,
 Wie im weichen Schoss.*

*3. Hier und dort, fort und fort,
 Wo wir ziehen, Ort für Ort,
 Alles freut sich der Zeit,
 Die verschönt erneut.
 Widerschein der Schöpfung blüht*

Uns erneuend im Gemüt.

*Alles neu, frisch und frei
 Macht der holde Mai.*

3. Erste Gedanken zu dem Lied

Geschrieben hat dieses Lied Hermann Adam von Kamp (1796–1867). Mit seinem Lied gelang ihm ein Wurf, der heutzutage zu den lyrischen Kulturgütern der deutschen Sprache zählt. Auch wenn Hermann Adam von Kamp ein Schriftsteller des 19. Jahrhunderts war, empfinde ich es als anregend, etwas genauer auf die Worte seines Liedes zu achten. Denn das Lied inspiriert mich dazu, bewusster wahrzunehmen, was alles die Maitage mit sich bringen.

Die Worte des Liedes ermuntern mich, mich auf einen Spaziergang in der freien Natur zu begeben. «Lasst das Haus, kommt hinaus!» Da draussen eröffnet sich mir eine blühende Fülle und helle Weite. Hermann Adam von Kamp weist mich in seinen Zeilen darauf hin, was es alles zu entdecken gibt. Mit seinen Worten lenkt er meine Aufmerksamkeit auf Erscheinungen, über die ich leicht hinwegsehe, weil ich in Gedanken ganz woanders bin. Seine Worte lassen mich Töne und Melodien wahrnehmen, die ich überhöre, weil meine Ohren kaum mehr empfänglich sind für das, was fein und unaufdringlich erklingt. Das Lied richtet meine Sinne auf all das, was mein Gemüt hell und weit macht. Es bewegt mich dazu, nicht nur auf mich selbst gerichtet zu sein oder – was oft noch einengender ist – auf den kleinen Bildschirm des Smartphones fixiert. So könnte dieses Lied, auch wenn es 1829 vor fast 200 Jahren das erste Mal veröffentlicht wurde, zu merken geben, wie die reale Welt wohl weiter und wunderbarer ist, als ich sie von all den News und Bildern aus dem Internet kenne.

4. Das Maienlied als Gleichnis

Darüber hinaus hat mir eine Zeile aus der dritten Strophe besonders zu denken gegeben. Hermann Adam von Kramp deutet die hellen und lebensweckenden Maitage als «Widerschein der Schöpfung». Mit diesem Hinweis wird das Lied zu einem Gleichnis. Nicht dass im glänzenden Sonnenschein, im Vogelsang oder im Duft aller blühenden Blumen, Sträuchern und Bäume Gott selbst wahrzunehmen wäre. Vielmehr ist das, was durch die hellen und herzerfrischenden Maitage erfahrbar wird, wie ein Bild. Dieses Bild weist auf

jene Kraft, die alles neu macht und die Seele frisch und frei. Die Schlusszeilen erinnern nochmals an diese lebenserweckende Kraft: «Alles neu, frisch und frei macht der holde Mai.»

Mit diesem «Rahmen» von Anfangs- und Schlusszeilen werden die Maitage zu einem Bild für das, was sich aus den schöpferischen Worten Gottes ergibt. Die Maitage werden so zu einem Bild, in dem sich gerade auch ein Wort des Propheten Jesaja widerspiegelt.

Jenes Wort spricht Jesaja zu seinem Volk, als es durch fremde Heere aus der Heimat vertrieben und in die Fremde geführt war. Jesaja drückt mit dem Wort seine Zuversicht aus, dass Gott sein Volk nicht im Stich lässt. Gott wird sein Volk befreien. Er wird es aus der Fremde ins vertraute Land führen. Was Gott sagt, öffnet schon jetzt seinem Volk das Leben neu.

So spricht Jesaja im Namen Gottes: «Denkt nicht an das, was früher war, und was vormals war – kümmert euch nicht darum.

Siehe, ich schaffe Neues, schon spriest es, erkennt ihr es nicht?

Ja, durch die Wüste lege ich einen Weg und Flüsse durch die Einöde.» (Jesaja 43, 18f)

5. Jesajas Hinweis als Anregung

Leidvolle Erfahrungen kann wohl niemand von uns einfach vergessen. Und wohl kaum jemand kann leichten Herzens über Verletzungen und Ungerechtigkeiten hinweggehen. Doch muss es sein, dass solche Erfahrungen immer mehr Macht über mich gewinnen und dafür sorgen, dass ich mich kaum mehr aus meinem Haus traue?

Das Wort des Propheten Jesaja erinnert mich daran, wie Gott sich mir zuwendet. Er überlässt mich nicht einfach dem Schicksal. Er öffnet mir Aussichten, die mich noch anderes sehen lassen als Wüste und Einöde. Gott schafft Neues. Er schafft Neues, das voller Leben ist, auch in meinem Leben. Durch das Wort, das Jesaja im Namen Gottes mitteilt, kann das schon jetzt in der Gegenwart erfahren werden. Denn wie in jenem Maienlied es heisst, ruft Gott mir zu: «Lasst das Haus, komm hinaus!» Denn «siehe, ich schaffe Neues, schon spriest es, erkennt ihr es nicht?»

STEFAN MEILI

KOLLEKTEN

9.3.2025	HEKS/Bfa	120.00
23.3.2025	HEKS/Bfa	192.00



**KIRCHGEMEINDE
DELSBERG**

Deutschsprachiges Pfarramt: Vertretung haben Martina und Franz Liechti-Genge, Tel. 079 351 78 89, E-Mail: manuela@liechti-genge.ch oder franz@liechti-genge.ch
Sekretariat: Tel. 032 422 20 36
E-Mail: secretariat@paroisseref-delemont
Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat:
Hans-Peter Mathys, Rue du Jura 1, 2800 Delémont,
Telefon 032 422 36 44

**PAROISSE
réformée de
DELÉMONT**

GOTTESDIENSTE

Freitag, 9. Mai 18.15 Uhr bis 18.45 Uhr, Temple Delsberg, Feierabendmusik

Sonntag, 18. Mai **10 Uhr** Centre réformé Delsberg
14 Uhr Kapelle Löwenburg

VERANSTALTUNGEN**Jass**

Am 8. Mai von 14 bis 17 Uhr treffen sich die Jassbegeisterten für ein gemütliches Turnier im Centre réformé, Delsberg. Auskunft gibt Bernard Wälti, Tel. 032 422 44 26.

Gemeindeausflug

«Entdeckung der Eisenbahnen des Kaeserbergs»: Am **Donnerstag, 15. Mai** sind wir unterwegs ins Freiburgische. Einen Anmeldetalon sollten Sie mit dem «bulletin paroissial» bekommen haben. Auskunft im Sekretariat.

Gemeindefest

25. Mai, 10 Uhr Culte, 11 Uhr Apéro und Essen, ab 14 Uhr Musik

Spielenachmittag

27. Mai, 14–17 Uhr, im Centre réformé



**KIRCHGEMEINDE
PRUNTRUT**

Deutschsprachiges Pfarramt ad interim: Manuela und Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 079 351 78 89, E-Mail: manuela@liechti-genge.ch oder franz@liechti-genge.ch
Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Pruntrut, Tel. 032 466 18 91, Fax 032 466 38 11, E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch
Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat: Philippe Berthoud, Chemin de l'Oiselier 50, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 57 19

**PAROISSE
réformée de
PORRENTROY**

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 4. Mai, um 10 Uhr in Bonfol

LESEGRUPPE

Die nächsten Treffen der Lesegruppe:
Auskunft gibt Manuela Liechti-Genge, Pfarrerin, Tel. 079 351 78 89

BESUCHE

Wer im Spital oder in einem Heim oder zu Hause einen Besuch wünscht, den bitten wir, uns das mitzuteilen oder mitteilen zu lassen. Wir sind darauf angewiesen, zu erfahren, wo Menschen sind, die von Hause aus deutschsprachig sind, und treten gerne mit ihnen in Kontakt. Manuela Liechti-Genge und Franz Liechti-Genge, Tel. 079 351 78 89



**KIRCHGEMEINDE
FREIBERGE**

Präsident: Laurent Juillerat, Telefon 032 951 40 78
Sekretärin: Jessica Beuchat, Tel. 032 951 40 78
E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch
Pfarrerin: Daphné Reymond, Tel. 079 327 77 05
Deutschsprachiges Pfarramt ad interim: Manuela und Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 079 351 78 89, E-Mail: manuela@liechti-genge.ch oder franz@liechti-genge.ch

**PAROISSE
réformée des
FRANCHES-
MONTAGNES**

GOTTESDIENSTE

Jeden Sonntag auf Französisch um 10 Uhr in der reformierten Kirche in Saignelégier.

Wolke der Zeuginnen und Zeugen

(Rösli Näf) Rösli Näf (rechts), Château de la Hille, 1941, Archiv SRK

Rösli Näf – eine Gerechte unter den Völkern

9.5.1911 Glarus – 15.9.1996 Glarus, reformiert, von Tuggen. Krankenschwester, Leiterin eines Kinderheims in Vichy-Frankreich und Fluchthelferin während des Zweiten Weltkriegs.

Rösli Näf, Tochter des Kondukteurs Peter Alois Näf und der Rosa, geborene Sieber, wuchs zusammen mit drei Geschwistern in Glarus auf. Sie war unverheiratet und hatte keine Kinder. Nach der Sekundarschule arbeitete sie als Dienstmädchen in Genf sowie in Lugano und verbrachte ab 1929 zwei Jahre in England. Zurück in der Schweiz, absolvierte sie 1931–1932 in einer Privatklinik in Meiringen und anschliessend in der Klinik Burghölzli in Zürich eine Ausbildung zur Psychiatriepflegerin. 1934–1939 arbeitete Näf im Spital von Albert Schweitzer in Lambarene (Französisch-Äquatorialafrika, heute Gabun).

1941–1943 leitete sie das von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder gegründete und ab Anfang 1942 der Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) unterstehende Kinderheim in La Hille bei Toulouse, in welchem vorwiegend jüdische Kinder und Jugendliche untergebracht waren. Im Sommer 1942 gelang es der Heimleitung, für 22 Jugendliche ein Einreisevisum für die USA zu beschaffen. Als im August 1942 rund vierzig Jugendliche sowie drei ebenfalls jüdische Mitarbeitende aus dem Heim verhaftet und ins Internierungslager Le Vernet gebracht wurden, verhinderte Näf mit der Hilfe des SRK-Delegierten Maurice Dubois und dessen Frau Ellenor ihre Deportation in ein Vernichtungslager. Näf versuchte in Bern erfolglos, Hugo Remund, den Leiter der SRK-Kinderhilfe, von der Notwendigkeit einer Aufnahme der gefährdeten Kinder in der Schweiz zu überzeugen.

Als im Dezember erneut eine Deportation drohte, verhalf Näf, unterstützt von den SRK-Mitarbeiterinnen Germaine Hommel und Renée Farny, vielen Jugendlichen in kleinen Gruppen zur Flucht und zum illegalen Übertritt in die Schweiz. Damit widersetzte sie sich den offiziellen Weisungen des SRK. Als deutsche und französische Polizisten eine Flüchtlingsgruppe verhafteten, flog das Unternehmen auf. Das SRK wertete Nafs Engagement nicht als einen Akt humanitärer Hilfe, sondern als Verstoss gegen seine geltenden Regeln und entliess sie aus dem Dienst.

Sie kehrte in die Schweiz zurück, betreute eine Kolonie von Gastkindern in Oberägeri und erwachsene Flüchtlinge in Genf. Ferner wirkte sie in Neukirch an der Thur beim Aufbau eines Volksbildungsheims mit. Nach Kriegsende lebte Näf längere Zeit auf einem Bauernhof in Dänemark, den sie gemeinsam mit einer Bekannten bewirtschaftete. Den Winter 1953/1954 verbrachte sie wiederum in Lambarene. Ab 1987 lebte sie in Glarus, wo sie Kranke und Betagte aus ihrem Bekanntenkreis pflegte.

Eine Ehrung in der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem als Gerechte unter den Völkern lehnte Rösli Näf 1989 aus Bescheidenheit ab. Erst als 1992 auch Germaine Hommel geehrt wurde, nahm sie diese Auszeichnung an. 1998, zwei Jahre nach ihrem Tod, wurde Näf vom SRK rehabilitiert.»

MARIE-LOUISE HOYER ÜBERNAHM DEN TEXT VON SUSANNE PETER-KUBLI: «NÄF, RÖSLI», IN: HISTORISCHES LEXIKON DER SCHWEIZ (HLS), VERSION VOM 4.11.2021. ONLINE: [HTTPS://HLS-DHS-DSS.CH/DE/ARTICLES/060085/2021-11-04/](https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/060085/2021-11-04/), KONSULTIERT AM 31.3.2025.

